

STEIFE BRISE



MITGLIEDERZEITUNG DES SPD-DISTRIKTS EIMSBÜTTEL-SÜD

WINDRICHTUNG GEN SOMMER

Der Wahlkampf beginnt	1
Notwendige Debatten nach Corona	4
Buchbesprechung Geschichtsbuch HH + für Bücherwürmer	5
20 Jahre ver.di	6
Aus der Geschichts- werkstatt	7
Fairmögenssteuer	9
Aus der Bürgerschaft	10
Mitmachen	12

IMPRESSUM

Redaktion Steife Brise:

K. Biesenbender & U. Giffel
SPD-Distrikt Eimsbüttel-Süd
Helene-Lange-Str. 1
20144 Hamburg

Telefon: 040/ 42 32 87 11

Vertrieb: per Email oder Post

Druck: Druckservice Jansen
Aufll.: 150

Liebe Genossinnen und Genossen,

der Wahlkampf hat begonnen – und wir sind dabei!

Die Inzidenzwerte sinken, die Impfquote steigt und die vorsichtige Corona-Politik des Senats zahlt sich aus: Hamburg atmet pünktlich zum Sommer spürbar auf, denn endlich ist es wieder möglich, umsichtig und unter Einhaltung der Abstands- und Hygieneregeln zumindest im Freien in kleinen Gruppen zusammenzukommen und so etwas wie öffentliches Leben zu genießen.

Gleichzeitig rückt die anstehende Bundestagswahl in den Fokus des öffentlichen Interesses. Der erste Hype um die Grüne Spitzenkandidatin beginnt zu verebben und wird durch die Neugier abgelöst, ob Person und Inhalte auch das halten, was man in sie hineinprojiziert hat – eine Entwicklung, die wir aus dem letzten Bundestagswahlkampf mit Martin Schulz nur zu gut kennen. Man darf gespannt sein, ob die Wählerinnen und Wähler ihr am Ende zutrauen, Ziele in einer Regierung auch tatsächlich umzusetzen, in Krisen zu bestehen und Europa im Verein mit

Frankreich führen zu können. Denn darauf kommt es an.

Oder, um es mit den Worten unseres Ersten Bürgermeisters, Peter Tschent-scher, zu sagen: „Machen ist wie wollen – nur krasser!“ Und gerade die letzten Tage und Wochen haben gezeigt, was wir Hamburger*innen längst wissen: Wir haben mit Olaf Scholz jemanden, der Ziele auch tatsächlich umsetzt. Der den nötigen langen Atem hat, um auf G7-Ebene nach über drei Jahren mühevoller Arbeit endlich die Mindestbesteuerung von transnationa-len Unternehmen durchzusetzen.

Der auf EU-Ebene den Wiederauf-baufonds zur Bewältigung der Corona-Krise durchgesetzt und damit endlich das neoliberale Paradigma des Sparens und Maßregelns durchbrochen hat. Der gegen die Union durchgesetzt hat, dass die Heizkostensteigerung durch die CO₂-Bepreisung zumindest zur Hälfte von den Vermieter*innen getragen werden müssen. Der zusammen mit Hubertus Heil den Branchenmindestlohn Pflege und die Stärkung der Betriebsräte auf den Weg gebracht hat und der vor allem darauf brennt, an der Spitze der nächsten Bundesregie-rung, all die notwendigen Dinge umzuset-zen, die gemeinsam mit der Union eben nicht umzusetzen sind.

Welche das sind, beschreibt unser wirk-lich sehr gutes Zukunftsprogramm. Wir müssen endlich ernst machen mit dem Klimaschutz. Auch dabei geht es jedoch nicht nur um Ziele, sondern darum, end-lich in die Umsetzung zu kommen! Wir werden Jahr für Jahr die Produktion erneu-

erbarer Energie in einem Umfang steigern müssen, der dem Jahresbedarf Hamburgs entspricht. Das umzusetzen, erfordert Pla-nung, aber eben auch Durchsetzung von Ausbauvorhaben, seien es Windräder, Lei-tungen oder auch Wasserstoffproduktions-anlagen.

Olaf wird das angehen, wie er auch schon die Ankurbelung des Wohnungsbaus und die Umstellung des Hamburger Schul-systems auf flächendeckende Ganztagsan-gebote und umfangreiche Schulsanierung angegangen ist: entschlossen, planmäßig und ja, auch gegen Widerstände, denn die wird es geben und das gilt es auszuhalten, wenn das Gemeinwohl den Wandel zur Klimaneutralität verlangt, wie jüngst vom Bundesverfassungsgericht angemahnt.

Vor allem aber wird Olaf Scholz darauf achten, dass dieser Umbau sozial stattfindet, wir als wirtschaftlich starkes Land daraus hervorgehen und es tatsächlich zu einer Reduzierung und nicht zu einer Verlagerung von Emissionen kommt. Wir wollen eine solidarische Gesellschaft des Respekts und eine Wirtschaft, in der auch industrielle Produktion – und die damit verbundenen Arbeitsplätze – ihren Platz haben. Deshalb ist die Fixierung allein auf den CO₂-Preis der falsche Weg. Er kann ein Werkzeug der Energiewende sein, aber sicher nicht der entscheidende.

Denn gerade der Klimaschutz ist ein globales Problem. Dem Klima ist nicht damit gedient, energieintensive Indust-rien in Länder zu verdrängen, in denen nicht auf Emissionen geachtet wird – ge-nau das wäre aber der Effekt einer auf den

CO₂-Preis fixierten Klimaschutzpolitik. So würde zwar die CO₂-Bilanz Deutschlands verbessert, aber keinerlei Problemlösungseffekt erzielt. Es geht also vor allem darum, alternative Energie bereitzustellen und die Produktionsprozesse so umzugestalten, dass klimaneutrale Produktion auch in diesen Sektoren möglich wird.

Gleiches gilt im Hinblick auf die Verkehrswende. Es geht um die Entwicklung und zur Verfügung Stellung geeigneter klimaschonender Angebote, die den Bürgerinnen und Bürgern auch dann Mobilität ermöglichen, wenn sie zur Arbeit pendeln müssen oder auf dem Land leben. Der Preis allein wird das auch dann nicht leisten können, wenn man durch eine Rückzahlung die Belastung mindert.

Mindestlohn auf 12 Euro, Tarifbindung, Digitalisierung, Europa – es gibt noch so vieles in unserem Wahlprogramm, für das es sich zu kämpfen lohnt und das vor allem auf die Umsetzung wartet!

Und nun geht es – auch dank der sinkenden Inzidenzwerte – endlich los und Du kannst dabei sein:

- Bei unserer Aufräumaktion am Sonntag, den 20.6., um 11 Uhr, Treffpunkt: Brücke Mannsteinstraße/Bogenstraße.
- Am Infostand am Samstag, den 26.6., 11 Uhr an der Osterstraße
- In Deiner Nachbarschaft, Deinem Wohnhaus oder den Kneipen der Umgebung, indem Du die Flyer von Niels für den Bürgerdialog auslegst, in die Briefkästen wirfst, verteilst (einfach im

Kreishaus melden und die Flyer dort abholen)

- Durch ein digitales Wohnzimmergespräch mit Niels Annen: 5-6 Freund*innen und Bekannte, die nicht schon in der SPD sind, fragen, ob sie Lust haben, den Wahlkreiskandidaten kennenzulernen und mit ihm zu diskutieren und den Termin über Niels Büro vereinbaren <https://www.nielsannen.de/de/topic/421972.für-eimsbuettel.html>.

Durch ganz andere Dinge, die Du viel spannender findest! Schreib uns Deine Ideen gern an ugiffei@web.de!

Wir werden uns in den nächsten Wochen und Monaten immer mal wieder per Email mit den aktuellen Aktionen bei Euch melden und bitten Euch herzlich, zu überlegen, wo Ihr Euch einbringen könnt. Denn nur gemeinsam können wir es schaffen – vor allem aber: nur gemeinsam bringt es auch Spaß!

In diesem Sinne: Auf geht's!

von Uwe Giffei

Notwendige Debatten nach Corona – im Gespräch mit Carsten Brosda

Der Blick in die Restaurants am Straßenrand zeigt: Mit dem Sommer kehrt langsam das Leben in die Stadt zurück. Sinkende Infektionszahlen und eine immer höhere Impfquote lassen allmählich wieder Normalität greifbar werden. Und doch herrscht im Vergleich zur Zeit vor Corona noch immer der Ausnahmezustand – mit tiefen Einschnitten in die Lebenswelt jedes Einzelnen. Nach über einem Jahr Leben mit dem Virus wird immer deutlicher: Die Pandemie wird Spuren hinterlassen und alle Bereiche unserer Gesellschaft sowie Politik und Wirtschaft nachhaltig beeinflussen.

Dr. Carsten Brosda, Hamburger Senator für Kultur und Medien, hat sich in seinem Buch „Ausnahme / Zustand“ mit der Frage befasst, wie die Zeit nach Corona aussehen kann. Er wirft einen Blick auf die wichtigsten Folgen der Krise und umreißt die Themenfelder, auf denen wir als Gesellschaft miteinander klären müssen, wie wir zukünftig leben wollen:

Welche Schlussfolgerungen ziehen wir aus der Krise für die Neujustierung des Verhältnisses von Markt, Staat und Gesellschaft und wie entwickeln wir unsere soziale Demokratie und unseren Sozialstaat weiter? Wie viel Raum geben wir Empathie und Solidarität? Und ganz grundlegend: wie kommen wir wieder miteinander ins Gespräch, nach dem die Pandemie mancherorts tiefe Gräben durch die Gesellschaft geschlagen oder bereits vorhandene vertieft hat?

Der letzte Satz seines Buches lautet: „Vor uns liegt eine Zeit, die nach politischer Gestaltungslust geradezu schreit“. Das finden wir auch. Welche Gestaltungsaufgaben kommen auf uns zu? Welche Debatten müssen wir führen? Diese Fragen wollen wir mit Carsten Brosda am kommenden Dienstag diskutieren. Wir freuen uns, wenn ihr dabei seid!

15. Juni 2021 um 19:30 Uhr auf Zoom

Zugangsdaten erhaltet Ihr per Email oder – falls Ihr keine Emailadresse hinterlegt habt, durch Anmeldung bei uns.

von Heide Wedemeyer



Buchbesprechung: „Der Code des Kapitals“ von Katharina Pistor

Unser Lesekreis geht in eine neue Runde und hat ein neues Buch als Sommerlektüre ausgewählt, über das wir nach den Ferien, am 12. August, diskutieren wollen.

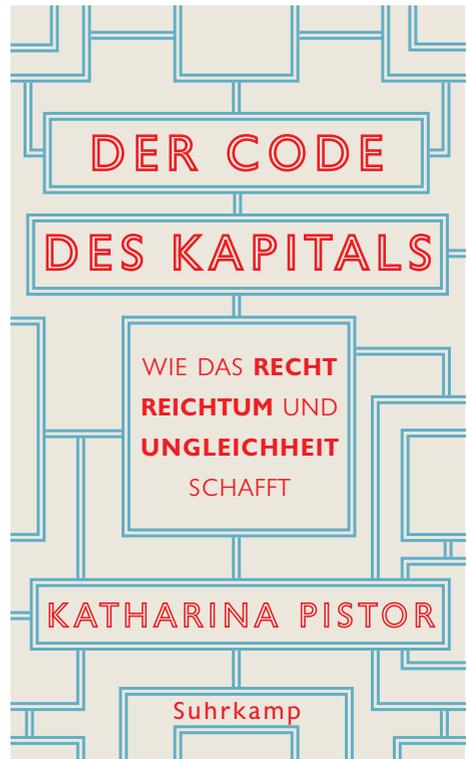
In „Der Code des Kapitals – Wie das Recht Reichtum und Ungleichheit schafft“ geht die Professorin für vergleichende Rechtswissenschaft an der Columbia Universität New York, die ihr zweites Staatsexamen in Hamburg abgelegt hat, der Frage nach, welche Rolle das Recht für die Entstehung, Aufrechterhaltung und Entwicklung des kapitalistischen Wirtschaftssystems hat. Es richtet sich explizit an Nichtjurist*innen, insofern besteht begründete Hoffnung, dass auch wir es verstehen und für unsere politische Arbeit nutzbar machen können. Pistor zeigt vor allem, wie Besitzende sich mit Hilfe des Rechts den Staat zunutze machen, um die Bedingungen für die Vermehrung ihres Vermögens weiter zu verbessern und es gleichzeitig vom Zugriff des Staates zu schützen.

In den bisherigen Rezensionen wird insbesondere der historische Abriss über die zentrale Bedeutung des Rechts bei der Entstehung des modernen Kapitalismus hervorgehoben. Nicht alle, aber die weitest- aus meisten Rezensent*innen loben diesen analytischen Blick auf das enge Verhältnis von Recht und Kapital. Wir dürfen gespannt sein und können die Sommerpause

zum schmökern und nachdenken nutzen, um dann im August zu einer wie immer lebhaften Diskussion in netter Runde zusammenzukommen!

Lesekreis, Donnerstag, 12.8.21, ab 19 Uhr. Einwahldaten erreichen Euch per Email oder – falls Ihr keine Email-Adresse hinterlegt habt, durch Nachfrage direkt bei Uwe (ugiffei@web.de , 0172 1865144).

von Uwe Giffei



GESCHICHTSBUCH HAMBURG

Auf der Vorstandssitzung im Mai hat uns unsere Genossin Silke Urbanski das digitale Geschichtsbuch Hamburg vorgestellt. Ein großartiges Projekt, in dem sie spannende Texte zur Hamburger Geschichte von Historiker:innen zusammengetragen hat. Die Homepage ist toll aufbereitet, schaut Euch das unbedingt an!

Hier der Teaser der Homepage:

Reisen Sie in die Vergangenheit unserer Stadt! Das Hamburg-Geschichtsbuch bietet valide Informationen, geschrieben von Hamburgs HistorikerInnen. Ein Zeitstrahl führt durch die Epochen und ist ein Weg zu Quellen und Unterrichtsmaterial zu Hamburgs Geschichte. Unterrichtsmaterial findet sich unter „Materialien“ Der Themenzugang zeigt Entwicklungen quer durch die Zeiten. Das Hamburg-Geschichtsbuch wächst stetig, es kommen immer neue Themen und Materialien hinzu, die man unter „Neu im Geschichtsbuch“ findet.

Homepage: <https://geschichtsbuch.hamburg.de/>

FÜR BÜCHERWÜRMER: STÖBERN BEI GENOSS*INNEN

Früher gab es sie in beinahe jeder Straße und vielen war es ein Bedürfnis ihnen regelmäßig Besuche abzustatten, um ihre Regale nach Neuzugängen durchzustöbern: die Antiquariate. Und es gibt sie noch. Zum Beispiel in der Hoheluftchaussee. Vor 40 Jahren wurde aus der Bäckerei ein Buchladen und seit 15 Jahren betreibt Ulrich Lölke den Handel mit den alten Büchern. Und die gute Nachricht: findet man ja alles im Internet stimmt nicht. Und im Unterschied zum Netz vergessen Bücher nie. Viele jüngere Kund:innen erobern sich die analoge Welt zurück.

Antiquariat Atlas
Dr. Ulrich Lölke
Hoheluftchaussee 29
20253 Hamburg

Kontakt:
Tel. 040 8512700
Email: atlas@hamburg.de
Homepage: <https://www.antiquariat-atlas.org>

20 Jahre ver.di – eine starke Gewerkschaft für eine soziale Zukunft

Viele mussten in diesem Jahr ihren Geburtstag unter besonderen Bedingungen feiern. Und so ist auch ein runder Geburtstag fast unbeachtet verstrichen: ver.di ist zwanzig Jahre alt geworden. Ein Anlass den Blick zurück zu werfen:

„Wegen Umbau geöffnet“ – verkündete Frank Bsirske, nachdem er zum Vorsitzenden gewählt wurde und dieses Amt sollte er dann bis 2019 innehaben.

Am 19. März 2001 kam es zur größten Fusion in der deutschen Gewerkschaftsgeschichte: Fünf Gewerkschaften schlossen sich in der Vereinten Dienstleistungsgewerkschaft zusammen, was als „die größte Einzelgewerkschaft der freien Welt“ in der Presse gewürdigt wurde.

Die Erwartungen waren hoch, die Aufgaben groß. In den letzten 20 Jahren hat ver.di in vielen Bereichen eine starke Kraft entwickelt und Entwicklungen angeschoben, von denen im März 2001 überhaupt noch nichts zu ahnen gewesen ist.

Es gibt herausragende politische Erfolge. Der allerwichtigste ist die Einführung des gesetzlichen Mindestlohns gegen alle Widerstände. Aber uns ist in den letzten Jahren auch eine Aufwertung von Berufen in den Bereichen Gesundheit, Pflege, Sozial- und Erziehungsdienst gelungen, typischerweise von Berufen, in denen überdurchschnittlich viele Frauen beschäftigt sind.

Die Gefahr von rechts durch rechtsextreme und populistische Kräfte hat zugenommen in den letzten Jahren. Es haben sich gesellschaftliche Blasen gebildet, die von der Gewerkschaft gar nicht erreicht werden, und Bevölkerungsgruppen, mit denen ein Diskurs fast nicht möglich ist. Die sogenannten sozialen Medien spielen dabei eine große Rolle.

Das Gründungsjahr 2001 war das Jahr mit den höchsten Auflagen der Tageszeitungen in der Geschichte Nachkriegsdeutschlands. Die politische Meinungsbildung fand über sie und die ‚Tagesschau‘ statt. Die Zeitungen haben über die Jahre stark an Reichweite verloren. ‚Tagesschau‘ und ‚Heute‘ werden immer noch viel gesehen – doch erleben wir, dass Kräfte von rechts alles dransetzen, auch die Grundlagen für den öffentlichen Rundfunk zu zerstören und durch eigene virtuelle Echo-kammern zu ersetzen. Das sind Bewegungen, die nicht nur von der AfD ausgehen, sondern auch von Teilen der Union und übrigens auch der FDP.

In globalen Zeiten und Krisen zeigt sich, wie schnell Löhne sinken, Arbeitsbedingungen sich verschlechtern und Arbeitsplätze verlorengehen können. Während Gewinne und Höchsteinkommen drastisch steigen, gehen kleine und mittlere Realeinkommen sogar zurück. Und für die meisten Beschäftigten, die ihren Arbeitsplatz verlieren, liegen nur noch 12 Monate zwi-

schen dem Verlust des Arbeitsplatzes und dem Abstieg in Hartz IV.

Gerade angesichts der radikalen Veränderung, die die Menschen in ihrem täglichen Leben und bei ihrer Arbeit erfahren, zeigt sich, wie wichtig eine große, starke und bunte Gewerkschaft mit vielfältiger, fachlicher Expertise unter einem starken Dach ist. Wir erleben in für uns wichtigen Branchen Konzentrationsprozesse und dass sich marktbeherrschende Player herausbilden. Amazon ist ein Beispiel dafür, das gilt aber auch für private Pflege- und Krankenhauskonzerne. Die richtige Antwort auf diese Machtzusammenballung auf der Seite des Kapitals sind breit aufgestellte, mächtige Gewerkschaften. Wir haben 30.000 aktuell geltende Tarifverträge abgeschlossen, sind jeden Tag unterwegs, damit unsere Mitglieder aktiv und gemeinsam ihre Interessen durchsetzen, bestreiten jeden Tag hunderte Arbeitsgerichtsverfahren, in denen wir unsere Mitglieder vertreten.

In der Pandemie sind wie unterm Brennglas gesellschaftliche Handlungsbedarfe und Fehlentwicklungen der Vergangenheit deutlich geworden, die für uns nicht neu sind: Wir wussten, dass die Personalausstattung im Gesundheitswesen nicht gut ist, dass die Belastungssituation in der Altenpflege hoch und die Bezahlung vielfach schlecht ist, dass es Digitalisierungs-, Modernisierungsdefizite in Teilen der öffentlichen Verwaltung gibt, Stichwort: öffentlicher Gesundheitsdienst. Diese Themen stehen nun endlich im Mittelpunkt der politischen Auseinandersetzungen. Unsere Aufgabe ist es, dafür zu sorgen, dass dieses

Bewusstsein präsent bleibt, und aus dieser Erfahrung heraus bessere Bedingungen für die Kolleg*innen entstehen, die unser Leben im Alltag am Laufen halten – und die vielfach am Limit und einem hohen Risiko ausgesetzt sind. Dafür braucht es eine bessere Finanzierung des Gesundheitswesens, faire Bezahlung in der Altenpflege und eine Infrastruktur des Staates, die auch Krisen aushalten kann.

Es bleibt die Frage, wer für die Kosten der Rettungsmaßnahmen aufkommt. Wie wollen wir mit der höheren Staatsverschuldung in Folge der Corona-Pandemie umgehen? Wir sagen, das ist gut investiertes Geld, weil wir besser mit Kraft aus dieser Krise herauskommen, als lange wirtschaftlich zu siechen. Das beißt sich aber mit der ideologisch getriebenen Vorstellung, möglichst schnell wieder die Schuldenbremse anzuziehen. Wenn sich die Schuldenbremse-Fetischisten durchsetzen, dann gibt es keine Verbesserungen im Gesundheitswesen und keinen Aufbau der öffentlichen Infrastruktur und des öffentlichen Personenverkehrs. Ein einfaches Zurück in die Zustände vor der Pandemie darf es nicht geben, insofern liegt in dieser Krise auch die große Chance, es zukünftig besser zu machen!

Dafür brauchen wir starke Verbündete. Der Bundestagswahl kommt eine große Bedeutung zu. Das gemeinsame Papier von Hubertus Heil und Olaf Scholz „Eckpunkte zur Weiterentwicklung des Mindestlohnes und Stärkung der Tarifbindung“ zeigt wichtige Handlungsfelder auf. Hubertus Heil hat mit den Gesetzen zur Einschränkung der sachgrundlosen Befris-

tung, von Kettenbefristungen und dem Betriebsrätemodernisierungsgesetz gezeigt, wie die Politik Mitbestimmung konkret stärken und die Bedingungen der Beschäftigten verbessern kann.

Solidarität ist für uns ein hoher Wert. Sie beginnt im Kleinen und wirkt noch im Globalen. Dass solidarisch alle besser le-

ben, finden die Meisten. Sie wollen faire Einkommen, humane Arbeitsbedingungen und soziale Sicherheit. Dafür muss man solidarisch fühlen, aber auch handeln und notfalls kämpfen. Und natürlich wählen gehen!

von Hilke Stein

STRASSEN IN EIMSBÜTTEL – EINE DOKUMENTATION DER GALERIE MORGENLAND

Straßennamen können historische Zeugnisse sein, denn sie können geschichtliche Hinweise geben.

So findet sich die Geschichte des Klosters Harvestehude in Straßennamen wie „Schäferkampsallee“, „Kleiner Schäferkamp“ und „Fruchtallee“ wieder. Die Lustdorfgeschichte in „Im Gehölz“. Der „Moorkamp“ benannte ein Flurstück, Straßen wie die „Eimsbütteler Chaussee“ und „Kieler Straße“ sind Richtungsanzeiger. Ehemalige Grundstückseigentümer finden sich in der Namensgebung der „Lappenbergsallee“, „Tornquiststraße“ und dem „Doormannsweg“ wieder. Zudem gab es Straßenbenennungskonzepte nach Personengruppen wie Musikern, z.B. „Prätoriusweg“ und „Odenwaldstraße“ und preussischen Generälen wie „Moltkestraße“ und „Kottwitzstraße“.

Straßenumbenennungen aus politischen Gründen gab es in und nach der NS-Zeit („Bereinigung der Straßennamen in Groß-Hamburg“ in Hamburger Schlüsseldokumente). Nach 1945 erfolgten Rückbenennungen und auch Umbenennungen aufgrund der Doppelung von Straßennamen in den ehemaligen preussischen Gebieten, die seit 1937/38 zu Hamburg gehörten.

Ein Hinweis auf den Distrikt Eimsbüttel-Süd findet sich auch: „Machen wir aus dem Generalsviertel ein Friedensviertel. SPD Vorschläge zur Umbenennung der Straßen des Generalsviertels“. Mit dieser Broschüre wurde 1983 von der SPD Eimsbüttel-Süd eine Diskussion zur Umbenennung des Generalsviertels in Hoheluft-West angeregt.

Quelle: <https://eimsbuettel-geschichte.de/stadtteilentwicklung/strassen>

Fairmögenssteuer – Mehr Gerechtigkeit schaffen

Seit nun 25 Jahren wird die Vermögenssteuer in der Bundesrepublik nicht mehr erhoben. Und das, obwohl sie im Grundgesetz in Art 106 an prominenter Stelle erwähnt wird. Gleichzeitig ist in diesem Zeitraum die Vermögensungleichheit rasant gestiegen. Die reichsten zehn Prozent der Bevölkerung besitzen so viel, wie die „ärmsten“ 75 Prozent der Bevölkerung zusammen.

Wie konnte es dazu kommen, dass die Vermögenssteuer nicht mehr erhoben wird? Wie kommen wir zur einer verfassungskonformen Erhebung? Und vor allem: Warum ist eine Vermögenssteuer

nicht allein zur Finanzierung des Gemeinwesens wichtig, sondern auch, um das Auseinanderdriften der Gesellschaft zu bremsen?

Darüber wollen wir mit der Bundestagsabgeordneten und Finanzexpertin, **Cansel Kiziltepe**, und unserem Bundestagsabgeordneten und – kandidaten, **Niels Annen**, am **Montag, den 14.6.2021, ab 19 Uhr**, diskutieren.

Eine Veranstaltung der Jusos Eimsbüttel Nord-Süd findet per Zoom statt. Zugangsdaten erhaltet Ihr per Email oder durch Anmeldung bei uns.

Für ein weltoffenes, soziales und klimaneutrales Hamburg

Senat und Regierungsfractionen haben in der vergangenen Woche den Doppelhaushalt für 2021/2022 beschlossen. Wir stellen damit die Weichen für eine kluge, soziale und nachhaltige Weiterentwicklung Hamburgs. Für die beiden Haushaltsjahre sind insgesamt Ausgaben in Höhe von rund 36 Milliarden Euro vorgesehen. Die SPD-Bürgerschaftsfraction sieht insbesondere die Bewältigung der Corona-Folgen sowie das Voranbringen der notwendigen Veränderungsprozesse für eine innovative Wirtschafts- und Klimapolitik als Kernaufgabe

des politischen Handelns der kommenden Jahre und spricht sich neben der Fortführung von Corona-Hilfsprogrammen unter anderem für eine weitergehende CO₂-Reduktion im Hamburger Klimaplan aus.

Schule: Für das Haushaltsjahr 2021/2022 sind im Bereich Schule drei Milliarden Euro vorgesehen. Dabei sind für den Schulbau 515 Million Euro eingeplant. Auf Grund steigender Schüler:innenzahl, werden 620 neue Lehrstellen geschaffen. Außerdem wird die Besoldung der Grund-, Haupt- und Realschulkräfte erhöht. Ein großer Schritt Richtung Lohngerechtig-

keit. Für Digitalisierung an Hamburgs Schulen sind 88 Millionen Euro vorgesehen. Aus den Digitalpakten des Bundes werden ebenfalls fast 80 Millionen Euro bereitgestellt. Zur Bewältigung der Corona-Folgen, bietet Hamburg zum wiederholten Mal Lernferien an und stellt 80 zusätzliche und freiwillige Förderstunden zur Verfügung (pro Schüler:in). In sozial benachteiligten Stadtteilen wird das Förderprogramm „23+ Starke Schulen“ erweitert. Im Rahmen des Programms steht eine weitere Million Euro für zusätzliche Lehrkräfte zur Verfügung. Außerdem behalten wir die berufliche Ausbildung im Blick. Neben der Fortführung verschiedener Programme, wird die neu gegründete Berufliche Hochschule Hamburg mit 8 Millionen Euro gefördert.

Wissenschaft: Die Politikfelder Wissenschaft, Forschung und Gleichstellung erhalten pro Haushaltsjahr 1,3 Milliarden Euro. Neben soziale Infrastruktur für Studierende wird auch in die Science City Bahrenfeld investiert. In Hamburg sollen sich alle Menschen ein Studium leisten können, unabhängig vom Geldbeutel der Eltern. Wir machen zuverlässige Hochschulplanung möglich: die neuen Hochschulvereinbarungen für die kommenden 7 Jahre stehen. Rund um die Hochschulstandorte soll eine innovative Unternehmenskultur entstehen.

Familie und Soziales: Der Etat für Familie, Kinder und Jugend beträgt für die Jahre 2021/2022 insgesamt 3,4 Milliarden Euro. Besonders im Fokus steht die Finanzierung der Kindertagesbetreuung. Hierfür sind 2 Milliarden Euro vorgesehen. Wei-

terhin steigen auch die Mittel für Kinder-, Jugend- und Familienhilfe. Babylotsen und Familienteams arbeiten vor Ort in den Stadtteilen. Mehr als 1400 Familien pro Jahr erhalten Hilfe von den Fachkräften. Für die Lotsen werden 200 Tausend Euro zusätzlich zur Verfügung gestellt. Um zu einem flächendeckenden Angebot beizutragen, fördern wir Familienteams mit 400 Tausend Euro. Familienteams bestehen beispielsweise aus Hebammen, Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerin und sozialpädagogischen Fachkräften. Auch die bezirkliche Kinder- und Jugendhilfe erhält zusätzliche Mittel für die Aufarbeitung der Corona-Pandemie. Hier werden 900 Tausend Euro bereitgestellt. Die 42 Elter-Kind-Zentren werden um drei weitere Zentren ergänzt.

Sport: Mit 50 Millionen Euro wird ein neuer Höchstwert für die Sportförderung in Hamburg erreicht. „Sport ist der soziale Kitt Hamburgs. Mit dem neuen Haushalt ist sichergestellt, dass die Active City aktiv bleibt und der Sport als eine der zentralen Stützen unserer Stadtgesellschaft seine wichtige Rolle auch weiterhin ausüben kann. Der Senat setzt die richtigen Schwerpunkte und sichert allein mit 25 Millionen Euro den erfolgreich abgeschlossenen Sportfördervertrag mit dem Hamburger Sportbund und dem Hamburger Fußballverband ab. Der Sport kann sich auf uns verlassen.“ Juliane Timmermann, sportpolitische Sprecherin der SPD-Bürgerschaftsfraktion. Über 1,2 Millionen Euro werden in die Vereinssportbedarfe in Schulsportstätten investiert.

von Vanessa Mohnke

MITMACHEN

TERMINE

Öffentliche Veranstaltung
„Fairmögenssteuer“ Jusos im Gespräch mit
Cansel Kiziltepe und Niels Annen
Montag, 14.06.2021, 19:00 Uhr, Zoom

Mitgliederversammlung
„Notwendige Debatten nach Corona“ mit
Carsten Brosda
Dienstag, 15.06.2021, 19:30 Uhr, Zoom

Eimsbüttel räumt auf mit Niels Annen
Wir befreien das Ufer der Isebek und Umge-
bung von weggeworfenem Müll. Jede/r ist
herzlich eingeladen uns zu unterstützen.
Sonntag, 20.06.2021, 11:00 Uhr, Treffpunkt:
Brücke Mannsteinstraße/Bogenstraße.

AG Klimaschutz
Thema: Urteil des Bundesverfassungsge-
richts mit einem Input von Nikolaus Berger
Ansprechpartner: Moritz Darmstadt
moritz.darmstadt@posteo.de
Donnerstag, 24.06.2021, 19:30 Uhr, Zoom

Infostand
Infostand Osterstraße mit Niels Annen
Samstag, 26.06.2021, 11:00 Uhr

Stadtteilgespräch mit Niels Annen
"Was bewegt Eimsbüttel, Hoheluft-West,
Harvestehude und Rotherbaum?"
Mittwoch, 30.06.2021, 19:00 Uhr, Zoom

Vorstand
Wahlkampfplanung, Organisatorisches,
Berichte aus Bürgerschaft und Bezirk
Dienstag, 06.07.2021, 19:30 Uhr, Zoom

KONTAKT

Meldet Euch gerne mit Fragen und Anre-
gungen bei uns:

Kristin Biesenbender & Uwe Giffei
Distriktvorsitzende
Tel. 0172 / 1865144 (Uwe) oder
0170 / 1291349 (Kristin)
E-Mail: kristin.biesenbender@web.de oder
ugiffei@web.de

Heide Wedemeyer
Stv. Distriktvorsitzende
E-Mail: Heide.Wedemeyer@hamburg.de

Kai Grimm
Kassierer
E-Mail: kgrimm@posteo.de

Dirk Enzmann
Mitgliederbeauftragter
Tel. 01520 / 3450545
E-Mail: dirk.enzmann@uni-hamburg.de

Vincent Eckert
Juso-Gruppe
Tel. 0152 / 34592179
E-Mail: veckert@posteo.de

Homepage:
eimsbuettel-sued.spd-hamburg.de

Slack: esued.slack.com

Facebook: facebook.com/spdesued

Instagram: spdeimsbuettelsued